Nr. 8 — Der — 1922

Der Tabak-Arbeiter

Organ des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

abak-Arbeiter erscheint wöchentlich und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. — Der preis beträgt 5.00 Mk. für das Vierteljahr ohne Bringerlohn. — Der Anzeigenpreis beträgt Mark für die gespaltene Petitzeile. Mitglieder zahlen die Hälfte. Der Betrag ist im voraus chen. — Schluß für Anzeigenannahme Montag mittag. — Redaktionsschluß Montag abend.

Sonnabend, 25. Februar

Verbandsvorstand, Redaktion u. Expedition: Bremen, An der Weide 20, I, Tel.: Amt Roland 6068. Geld- u. Einschreibesendungen an Johannes Krohn, Bremen, An der Weide 20, I. — Postscheckkonto 5349 b. Postscheckamt Hamburg. Bankkonto: Bankabteil. der Großeinkaufsgef. Deutsch. Konsumvereine m. b. H., Hamburg. — Verbandsausschuß: L. Schoene, Hamburg, Besenbinderhof 57, 3. 45 46

Inhaltsverzeichnis:

und Tarifbewegungen. Die Verhandlungen. Aus der uch- und Schnupftabakindustrie. Die Eisenacher Vereinungen allgemein verbindlich. dem Tabakgewerbe. Die Arbeitslosigkeit. Erholungsfürsorge Wohlfahrtsgesellschaft. den Gauen und Zahlstellen. Bruchsal, Leipzig. rabzug bei Kurzarbeit.

Lohn- und Tarifbewegungen.

Die Verhandlungen über die Lohnforderungen

, so weit die Zigarrenindustrie in Frage kommt, am ebruar in Bad Nauheim beginnen. Für die anderen pen stand Ort und Termin der Verhandlungen beim ktionsschluß noch nicht fest.

der Rauch- u. Schnupftabakindustrie.

Eisenacher Vereinbarung allgemein verbindlich.

Die nachstehende tarifliche Vereinbarung wird für ngegebenen Geltungsbereich gemäß § 2 der Verordvom 23. Dezember 1918 für allgemein verbindlich t:

Vertragsparteien a) auf Arbeitgeberseite: cher Rauchtabakverband, Bamberg; Deutscher pftabakverband, Bamberg; b) auf Arbeitnehmer- Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Sitz Bremen; alverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands, Düsseldorf; Gewerkverein Deutscher Tabakarbeiter), Sitz Heidelberg.

Abgeschlossen am 24. November 1921, barung über Teurungszulagen. Nachtrag zum allen verbindlichen Reichstarifvertrage vom 6. Sep- 1921.

Beruflicher Geltungsbereich der allgen Verbindlichkeit: Gewerbliche Arbeiter im Rauchschnupftabakgewerbe.

Räumlicher Geltungsbereich der allgen Verbindlichkeit: Gebiet des deutschen Reiches.

Die allgemeine Verbindlichkeit bemit Wirkung vom 27. November 1921. —

Aus dem Tabakgewerbe.

Die Arbeitslosigkeit.

en je drei Tabakarbeitern war am Schlusse des s Januar einer völlig oder teilweise arbeitslos. das erschreckende Ergebnis der von unserem Verfgenommenen Erhebung über den Stand der Arigkeit. 98 955 Mitglieder (19 388 männliche und weibliche) sind bei der Aufnahme der Statistik erorden. Davon waren 8456 (3071 männliche und eibliche) völlig arbeitslos, während 30 649 (4741 che und 25 908 weibliche) verkürzt arbeiten mußten. beitslosigkeit hat damit einen Umfang angenomie selten zuvor. Die Ursachen dieser für die Tabak- so niederdrückenden Erscheinung sind in diesem wiederholt ausführlich dargelegt worden, so daß eitere Erörterung darüber überflüssig ist. Wir nur immer wieder darauf hinweisen, daß von der bsleitung alles geschehen ist und auch in Zukunft n wird, was notwendig ist, einmal, um die möglichkeit in der Tabakindustrie zu erhöhen, er auch, um die Lage der Arbeitslosen erträglich lten. Dazu bietet das durch die Statistik gewonaterial eine gute Handhabe, und es soll anerkannt daß sich die Beteiligung an der Statistik im allen gebessert hat. Wie aber die obigen Zahlen gibt es immer noch annähernd 30 000 Mitglieder, der Statistik nicht erfaßt worden sind. Aufgabe bandsfunktionäre muß es sein, dafür zu wirken, der Februarerhebung und bei den künftigen Er- n alle Verbandsangehörigen einbegriffen werden. n wird sich ein klares und nach jeder Richtung hin freies Bild über die Arbeitsmöglichkeit im Taerbe ergeben. Nur so wird es möglich sein, die men einzuleiten, welche den Interessen der Tater am zweckdienlichsten sind. Jede Zahlstellenwelche die Statistikkarte nicht oder nicht vorähig ausfüllt und einsendet, versündigt sich an beitslosen oder verkürzt arbeitenden Tabak-

er läßt die Fragestellung auf der Statistikkarte ennung nach Branchen zu, so daß ein Urteil darelche Gruppen in der Hauptsache unter der Arheit zu leiden haben, nicht einwandfrei festgestellt nann. Trotzdem ist der Versuch gemacht worden, n Zahlstellen, in denen in der Hauptsache Zigaustrie vertreten ist, herauszuziehen. Da ergibt ein Bild, welches noch schlimmer ist als das all-

In den herausgezogenen Zahlstellen kamen itglieder (4863 männliche und 25 191 weibliche) . Von denen waren 2812 (1248 männliche und bliche) völlig arbeitslos, während 10 344 (1596 e und 8748 weibliche) verkürzt arbeiten mußten. er neuesten Nummer des Reichsarbeitsblattes Lage wie folgt beurteilt:

schlechte Lage in der gesamten Tabakindustrie erhin an. Mit geringen Ausnahmen melden die en Firmen völlig ungünstigen Auftragseinschlechte Beschäftigungslage. Einige Firmen, besonders in Bremen, sind noch gut beschäftigt, weil noch ältere Ausfuhraufträge vorliegen. Fast aus allen Teilen des Reiches werden starke Verkürzung der Arbeitszeit, Arbeiterentlassungen und Betriebsstillegungen berichtet. Der Verbrauch ist wesentlich geringer geworden, die Händler haben kaum neue Aufträge an die Industrie erteilt. Der Verband der Deutschen Zigaretten-Industrie führt die Absatzstockung nicht so sehr auf die starke Versorgung, als vielmehr auf die große Unsicherheit wegen des neuen Tabaksteuergesetzes zurück, das erst am 1. Juli 1922 in Kraft treten soll. Wann eine Besserung zu erwarten ist, läßt sich noch nicht übersehen.

Erholungsfürsorge der Wohlfahrtsgesellschaft.

Die kaufmännischen und technischen Angestellten der Tabakverarbeitung (wozu auch die Angestellten der Tabakarbeiterorganisationen gehören. Die Red.) können durch Vermittlung der Wohlfahrtsgesellschaft des Tabakgewerbes E. V. auch im Jahre 1922 wieder in den Heimen der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime E. V. in Wiesbaden Aufnahme finden. Der Pensionspreis beträgt täglich 31 M. in Binz, Bühl, Norderney, Schierke und Wiesbaden 33 M. Es werden dafür gewährt: a) ein behaglich ausgestattetes Zimmer, b) vollständige gut bürgerliche Verpflegung (Frühstück Mittagessen, Vesper, Abendessen), c) Kurtaxermäßigung oder Befreiung und Ermäßigung der Preise für Kurmittel. Die Heime sind durchweg behaglich in der Art guter Hotels ausgestattet. Auch über die Verpflegung sind im vergangenen Jahre, abgesehen von einzelnen Ausnahmefällen, nur lobende Aeußerungen bekannt geworden.

Vorbelegt hat die Wohlfahrtsgesellschaft im Sommerhalbjahr 1922 Plätze in folgenden 21 Heimen: 1. Prinz Ludwig-Heim in Traunstein (Oberbayern), 2. Friedrich-Hilda-Heim im Schwarzwald, 3. Kaiser-Wilhelm-Heim (Taunus-Heim) bei Wiesbaden, 4. Kur- und Badhaus Kölnischer Hof zu Wiesbaden, 5. Eifel-Heim (Leonhard Tietz-Heim) in Daun, 6. Rheinisches Heim in Bad Neuenahr, 7. Nordsee-Heim in Bad Norderney, 8. Ernst-Ludwig-Heim in Bad Salzhausen (Oberhessen), 9. Heim Wangerooge an der Nordsee, 10. Mecklenburgisches Heim in Bad Heiligendamm (Ostsee), 11. Ostsee-Heim in Bad Ahlbeck, 12. Ostdeutsches Heim in Kahlberg (Ostsee) auf der frischen Nehrung, 13. Teutoburger-Wald-Heim in Holzhausen (Lippe-Detmold), 14. Heim Brocken-Scheideck in Schierke (Harz), 15. Johanneser Kurhaus im Harz, 16. Friedrich-August-Heim in Bad Elster (Sachsen), 17. Hindenburg-Heim in Bad Landeck (Schlesien), 18. Thüringisches Heim in Friedrichroda, 19. Wartburg-Heim in Bad Thal (Thüringen), 20. Landgut Aschenhof bei Suhl (Thüringen), 21. Groß-Berliner-Heim Kurhaus Prora bei Binz auf Rügen (Ostsee).

Zusammen mit den Angestellten der Tabakverarbeitung können auch deren Ehegatten und Kinder, nicht aber Eltern oder andere Verwandte, in den Kaufmanns-Erholungsheimen Aufnahme finden. Für Familienangehörige im Alter von über 10 Jahren gelten die gleichen Pflegesätze, wie für die Angestellten der Tabakverarbeitung selbst. Für Kinder im Alter bis zu 10 Jahren sind täglich 20 M. für Kinder von 2—6 Jahren täglich 14 M zu zahlen. Kinder unter 2 Jahren werden nicht aufgenommen.

Kaufmännische und technische Angestellte der Tabakverarbeitung, die von dieser Einrichtung im Sommerhalbjahr 1922 Gebrauch machen wollen, können sich bei der Wohlfahrtsgesellschaft des Tabakgewerbes bis spätestens 1. April d. J. melden. Spätere Anmeldungen für das Sommerhalbjahr können nur berücksichtigt werden, soweit Plätze freigeblieben sind. Anmeldungen für das Winterhalbjahr müssen mindestens vier Wochen vor dem Tage des gewünschten Kurantritts eintreffen, jedoch sind im Winter nur einzelne Heime, darunter aber stets das Kur- und Badhaus Kölnischer Hof in Wiesbaden, geöffnet.

In der an die Wohlfahrtsgesellschaft des Tabakgewerbes E. V. Hannover, Königstraße 44 I, zu richtenden Anmeldung muß jeder Bewerber angeben: 1. Vor- und Zunamen, Alter, Beruf und Wohnort mit Straße und Hausnummer. 2. Seit wann er in einem Betriebe der Tabakverarbeitung tätig ist, in welcher Stellung, wo und bei wem. (Bescheinigungen der in Betracht kommenden Arbeitgeber sind beizufügen.) 3. Bei welcher Firma er jetzt beschäftigt ist. (Ort der Niederlassung, Straße usw. angeben.) 4. In welches Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime er möchte, auf wie lange und zu welchem Zeitpunkt. 5. Ob er allein in das Heim will oder in Begleitung seines Ehegatten und seiner Kinder, gegebenenfalls wie viel Personen in Frage kommen und wie alt die Kinder sind.

So weit es irgend möglich ist, wird den Wünschen der Bewerber bezüglich des von ihnen gewählten Heimes und des Zeitpunktes der Aufnahme entsprochen werden. Ist dieses nicht möglich, so werden den einzelnen Bewerbern seitens der Wohlfahrtsgesellschaft anderweitige Vorschläge bezüglich der Zeit oder der Heime, in denen noch Plätze frei sind, gemacht werden. Jüngere und ledige Bewerber werden zum Teil nur im Frühjahr, Herbst oder Winter Berücksichtigung finden können, da in den Sommermonaten unter Rücksichtnahme auf die Ferienzeit der Kinder die verheirateten Bewerber den Vorrang haben.

Aus den Gauen und Zahlstellen.

Bruchsal. Bezirkskonferenz am 15. Januar 1922. Gauleiter Kollege Klein eröffnet um 10 Uhr die Konferenz und heißt die Delegierten herzlich willkommen. Folgende Kollegen werden in das Bureau gewählt: 1. Vorsitzender Kollege Klein, 2. Vorsitzender Koll. Wöhrle (Menzingen), Schriftführer Rösch (Oestringen). Die Tagesordnung lautet: 1. Geschäftliches aus der Gewerkschaftsbewegung; 2. Agitation, Organisation und eventuelle Anstellung eines Bezirksleiters; 3. Tariffragen und Verschiedenes. Zum 1. Punkt hielt der Gauleiter Schomburg ein instruktives, mit großem Beifall aufgenommenes Referat. An der Diskussion beteiligten sich eine Anzahl Vertreter aus den verschiedenen Zahlstellen in zustimmendem Sinne. Recht drastisch wurde die Kampfesweise unserer Gegner geschildert. Nicht allein die Kirche, sondern auch die Mütter- und Jungfrauenvereine sowie die Marianische Kongregation sind Tummelplätze dieser Bekämpfung. In den schrecklichsten Farben wird die angebliche Strafe Gottes, Höllenqualen usw., diesen armen Wesen vorgemacht, wenn sie Mitglied unserer Organisation werden oder bleiben. Auch vor wirtschaftlichen Schädigungen schreckt man nicht zurück. Allgemein kam zum Ausdruck, daß man angesichts dieser schäbigen Handlungsweise desto schärfer für unsere Bewegung sich betätigen soll. Nachstehende, der Konferenz unterbreitete Entschließung fand einstimmige Annahme: „Die heute, am 15. Januar, in Bruchsal stattfindende Bezirkskonferenz der Vertreter des freien Tabakarbeiterverbandes, Sitz Bremen, erblickten in der einheitlichen Zusammenfassung aller Berufsangehörigen in einer großen, gut finanzierten Berufsorganisation ihre beste wirtschaftliche Interessenvertretung. Die Vorgänge seit unserer Tarifbewegung haben erneut zur Evidenz bewiesen, daß durch eine derartige einheitlich geschlossene Organisation nicht allein größere finanzielle Kosten erspart, die für andere wichtige Arbeiterangelegenheiten verwendet werden könnten, sondern, was die Hauptsache ist, würde die Aktionsfähigkeit und Stoßkraft der Tabakarbeiterschaft zum weiteren Aufstieg wesentlich gehoben. Von diesem Gedanken durchdrungen, verpflichten sich die Vertreter, ihre ganze Kraft einzusetzen, alle Widerstände, Verdächtigungen usw. zu überwinden, um dieses hohe Ziel baldigst zu erreichen. Die Konferenz appelliert, um in dieser Beziehung einen Schritt vorwärt zu kommen, an die übrigen freiorganisierten Arbeiter aller Berufe, dafür einzutreten, daß ihre Familienangehörigen, soweit sie in der Tabakindustrie beschäftigt und gegnerischen Organisationen angehören, dem freien Tabakarbeiterverband sofort zugeführt werden. Die vom besten brüderlich-solidarischen Geiste beseelten anwesenden Vertreter ersuchen die übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen der Tabakindustrie in allen Orten, zu dieser hochwichtigen Existenzfrage ohne Vorurteil und sonstiger Beeinflussung, unverzüglich Stellung zu nehmen in Besprechungen oder Versammlungen." — Zum zweiten Punkt sprach Gauleiter Klein. Die Werbearbeit im Gau sei intensiver gestaltet worden, nachdem eine weitere Besetzung in der Gauleitung stattgefunden. Wenngleich ohne nicht bestanden werden, daß alle Kleinarbeiten von der Gauleitung ausgeführt werden sollen. Ueber unsere Tätigkeit wird ein besonderer Bericht erscheinen, worauf wir jetzt schon aufmerksam machen wollen. Redner schildert dann die notwendige Kleinarbeit in den einzelnen Zahlstellen. Ganz besonders muß Wert darauf gelegt werden, daß die Mitglieder zu guten Gewerkschaftlern erzogen werden. Es genügt nicht das Mitgliedsbuch in der Tasche, sondern Opferwilligkeit, Solidarität, Disziplin und Treue sind die Tugenden eines richtigen Gewerkschaftlers. Von dem Stand dieser Eigenschaften ist das Lohnniveau abhängig. Die Lohnfrage ist und bleibt eine Machtfrage. Daß wir auf diesem Gebiet auch in Süddeutschland vorwärts gekommen, merken wir an der Entwicklung unserer Organisation. Es ist nur schade, daß die Tabakarbeiter zu spät zur Einsicht gekommen sind. Wesentlich anders stände es mit unseren Lohn- und Arbeitsverhältnissen, mit unserm gesamten Tarifwesen, wenn diese Einsicht nur 10 Jahre früher gekommen wäre. Wir müssen nun versuchen, das Versäumte durch Ausbau unserer Organisation nachzuholen. Beim ersten Punkt der Tagesordnung ist auf die Schwierigkeiten der Agitation aufmerksam gemacht worden. Die Entwicklung in den Gauen Heidelberg und Offenburg beweist, daß unsere Organisation unaufhaltsam ist. Im Jahre 1914 hatten wir in diesen Bezirken nur 1569 Mitglieder, davon waren 818 weiblich. Daß mit dieser Zahl die zentralen Lohnvereinbarungen während der ersten Kriegsjahre hier im Süden nicht durchgeführt werden konnten, liegt auf der Hand. Der Krieg und seine Folgen haben aber auch die Tabakarbeiter aufgeweckt. Die Zahl unserer Mitglieder stieg im Jahre 1918 auf 3769, 1919 auf 8769 im 1. Quartal, im 2. Quartal auf 13 531, 4. Quartal 1919 auf 19 570, am Schlusse des Jahres 1920 auf 28 360, und heute zählen wir über 33 000 Mitglieder. Wir haben also eine Ursache, mutlos zu sein, wenn auch manchmal unüberwindlich erscheinende Widerstände sich aufbäumen. Ueberzeugungstreue überwindet alles. Angesichts dieser Entwicklung und der sich mehrenden Arbeiten müssen tüchtige Kräfte freigemacht werden. Es soll dies nun geschehen für den Bezirk Bruchsal, darüber ist der Hauptvorstand mit der Gauleitung einig. Es muß unter allen Umständen eine zuverlässige, gute Kraft sein, die in Frage kommen kann. Nicht allein Kenntnis über unser Tarifwesen; sondern auch Kenntnisse in Agitations- und Organisationsfragen müssen vorhanden sein. Nebenbei sollen auch die Geschäfte der Zahlstelle Bruchsal von dieser Kraft mit geführt werden. Am besten wäre, wenn wir dieses Posten aus unserem Kreise besetzen könnten. Damit jedes Mitglied an dieser Bewerbung sich beteiligen kann, soll die Stelle im Verbandsorgan ausgeschrieben werden. Die allgemeine Diskussion war zustimmend, und es wurden folgende Kollegen in die Bewerbungskommission gewählt: Köhlmüller, Wöhrle, Fröhlich, Klein, und Speckert. Unter „Verschiedenem" wurde noch der von der „christlichen" Gewerkschaft empfohlene Sozial- oder Familienlohn behandelt. Wenn der Lohn nach der Bedürftigkeit der Familie bemessen werden sollte, wäre die logische Folge, daß die Arbeitsleistung unberücksichtigt bliebe und ein großes Durcheinander in der Entlohnung zum Schaden der Arbeiterschaft eintreten würde. Gerade in unserer Industrie ersehen wir alle Tage, daß die Firmen erklären, in den ländlichen Orten sind die Lebensverhältnisse günstiger, weil die Tabakarbeiter Landwirtschaft betreiben oder die Männer unserer Kolleginnen in anderen Berufen lohnende Beschäftigung haben. Auf Grund dessen sollen die Löhne niedriger bemessen werden. Wenn der Familienlohn Sinn haben sollte, müßten ohne weiteres die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Familien festgestellt werden. Was wäre das Ergebnis, wo in unserem Berufe ungefähr 85 Prozent weibliche Personen in Frage kommen? Unsere Berufsangehörigen sollen sich dieses Problem weiter ausdenken. Besonders in den ländlichen Orten. Wir stehen auf dem Standpunkt: für gleiche Arbeit gleichen Lohn! Ein Lohn soll geschaffen werden, der ermöglicht, daß alle Tabakarbeiter und -arbeiterinnen als Mensch leben können. Die Aussprache zeigte, daß auch in diesem Punkte Einigkeit herrschte. Zum Schluß der Konferenz ersuchte der Vorsitzende die Anwesenden das Gehörte in geeigneter Weise weiterzutragen, mit aller Macht für unsere Kulturbewegung in allen Orten einzutreten. Es genügt nicht allein, für unseren Verband einzutreten, sondern auch die übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen in den einzelnen Orten ihren Berufsorganisationen, den freien Gewerkschaften zuzuführen, muß unser Bestreben sein. Auch darf nicht vergessen werden die Unterstützung unserer Konsum- und Produktivgenossen-

mikrofilm service
Gerd Gutt KG
Otto-Hahn-Straße 21
Postfach 410249
4400 Münster-Roxel
A 3
A 2

schaften. Ganz besonders ist auch notwendig, daß die politische Arbeiterpresse mehr Gemeingut der Arbeiterschaft wird durch Abonnement. Diese Presse unterstützt uns nicht allein in unserem wirtschaftlichen Kampf, sondern bringt auch Aufklärung in allen Tagesfragen, die die Arbeiterschaft interessieren. Stärken wir also unsere Macht durch allgemeines Wissen! Handeln wir in diesem Sinne, dann ist die Zukunft unser, trotz alledem! —

Leipzig. Am 21. Januar fand im Volkshaus die Jahresversammlung statt. Kollege Schneider gab einen Rückblick über das verflossene Geschäftsjahr. Aus den Ausführungen ist zu entnehmen, daß das Jahr 1921 ein ziemlich arbeitsreiches gewesen ist. Insgesamt haben 11 Mitgliederversammlungen, 32 Betriebsversammlungen, 11 Versammlungen der einzelnen Sektionen, Vertrauensleute und Funktionärversammlungen usw. stattgefunden. 31 Verhandlungen mit den Unternehmern hatten sich notwendig gemacht, zum größten Teil mit den Kleinsaalbesitzern, da gerade diese die größten Tarifzuwiderhandlungen begehen. Außerdem fanden noch eine Anzahl Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß und dem Gewerbegericht statt. Ein Streik waren rund 500 Mitglieder beteiligt. Nach Beilegung des Streiks machten sich auch als Folge desselben zwei Sitzungen vor dem Schlichtungsausschuß notwendig. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Quartals laut Abrechnung 913 und zwar 155 männliche und 758 weibliche. Die Gesamteinnahmen des Jahres 1921 betrugen 80 471 M, die Ausgaben 65 970 M, davon 47 600 M an den Hauptvorstand gesandt wurden. Den Einnahmen der Lokalkasse mit 43 219,78 M standen die Ausgaben mit 41 412,19 M gegenüber, woraus ersichtlich ist, daß die Lokalkasse schwer zu kämpfen hat, um nicht mit Defizit rechnen zu müssen. Die Eingänge der Post beliefen sich auf 22 Briefe und 36 Postkarten. Der Postausgang war zu bewältigen mit 435 Briefen, 63 Postkarten und 205 Drucksachen. Infolge des schlechten Standes der Lokalkasse sah sich der Kollege Schneider gezwungen, eine Erhöhung des Lokalbeitrages von 50 ₰ auf 1 M pro Woche zu beantragen, worüber sich auch der Vorstand in derheriger Sitzung einig war. Diese Erhöhung bedeutet gewiß für manchen Kollegen ein Opfer bei seinem geringen Verdienst. Denn wenn er früher insgesamt in der höchsten Klasse einen wöchentlichen Beitrag von 3,50 M zu leisten hatte, so muß er nunmehr 6,— M bezahlen, was für ihn einer Beitragserhöhung von über 85 Prozent gleichkommt. Ein Antrag beim Hauptvorstand, den Verbandszuschuß von 4000 M pro Jahr entsprechend zu erhöhen, wurde mit dem üblichen Ausflüchten abgelehnt. Auch in der Diskussion ergab sich die Unzufriedenheit in Bezug auf das Verhalten des Vorstandes. So wurde denn auch in der Versammlung angeregt, nochmals mit aller Schärfe im Vorstande die Notwendigkeit eines erhöhten Gehaltszuschusses zu unterbreiten. — Es darf auch nicht bezweifelt werden, daß sich in unserer Branche die Auswirkung der neuen Steuern bemerkbar macht und die Kollegen sowieso durch die Kurzarbeit in ihrem Verdienst geschmälert sind, dazu bei den heutigen Verhältnissen. Der größte Teil der Kollegen arbeitet nur noch 24 und 36 Stunden wöchentlich. Trotzdem wurde der erhöhte Beitrag auf 1 M beschlossen. Aber auch der Vorstand wird nicht mehr umhin können, sich in den anderen Verhältnis zu den einzelnen Zahlstellen zu stellen, wenn er nicht will, daß eine allgemeine Unlust in der Organisation entsteht. In der Diskussion wurde auch die Teuerungsfrage in Erwähnung gezogen. Die Teuerung steigt weiter ins Unermeßliche, die Indexziffern schwellen ins Furchtbare an und unsere Löhne? Sie bleiben stehen. Nein, sie werden sogar durch die Kurzarbeit noch geringer! Es wird daher erwartet, daß der Vorstand baldmöglichst in neue Lohnverhandlungen mit den Fabrikanten tritt. — Die Wahl der Ortsverwaltung konnte per Akklamation vor sich gehen. Zum ersten Bevollmächtigten wurde Kollege Becker wiedergewählt. Es wurden weiter gewählt der Kollege Schneider zum zweiten und Kollege Fischer zum dritten Bevollmächtigten. Zu Revisoren wurden die Kollegen Körtzer, Wernicke und Drasdo, zu Beisitzern die Kolleginnen Köhler, Sauke und Kollege Baier gewählt. Ein arbeitsreiches Organisationsjahr wäre nun vorüber, und würde man, wie es der Kaufmann macht, das Arbeitsjahr einer Bilanz unterziehen, so würde unsere Bilanz schlecht abschneiden. Es wäre zu verzeichnen, daß die Passiven, aber nicht die Aktiven größer geworden sind. Das heißt also, wir haben wohl Lohnerhöhungen gehabt, welche aber weit hinter den Lebensbedingungen zurückgeblieben sind. Unsere einzigen Aktiven, die Arbeitskraft, sind daher noch weniger geworden. Darum wollen wir die Worte des Kollegen Schneider am Schluß seines Berichtes beherzigen: „Wenn auch das Jahr 1921 nicht alle die Wünsche der Kollegen erfüllt hat, so soll dies nicht dazu angetan sein, den Mut sinken zu lassen, sondern mit allen Mitteln muß versucht werden, aus der Organisation, wo wir immer der Meinung waren, daß es keine Kampforganisation ist, eine solche zu machen. Wenn dies das Ziel aller Kollegen und Kolleginnen ist, dann wird und muß der Kapitalismus einmal zur Strecke gebracht werden und eine sozialistische Wirtschaftsordnung entstehen. —

Briefkasten. Wegen Raummangel mußten mehrere Berichte usw. zurückgestellt werden.

Soziales.

Steuerabzug bei nicht voller Beschäftigung.

Wenn ein Arbeiter nicht voll beschäftigt ist oder ein oder mehrere Tage in der Woche die Arbeit versäumt hat, so sind viele Unternehmer der Meinung, daß, wenn der Lohn nur für die wirklich geleistete Arbeitszeit gezahlt ist, auch der Steuerabzug entsprechend zu zahlen ist. Wenn beispielsweise ein Arbeiter statt sechs Tage in der Woche nur fünf Tage oder weniger Tage gearbeitet hat, zahlen die meisten Unternehmer laut Arbeitsvertrag bei wöchentlicher Lohnzahlung auch nur für fünf Tage Lohn und berechnen dementsprechend auch den Steuerabzug. Dadurch ermäßigt sich dieser nicht um 4,80 M pro Woche, sondern in diesem Falle um 5 mal 80 ₰ = 4 M. Hat der Arbeiter Familie, so ist die Differenz natürlich erheblich größer. Hat er z. B. eine Frau und zwei Kinder, dann erhöht sich dieser Differenzbetrag auf 5,80 M, da bei wöchentlicher Berechnung von der Steuer in Abzug kämen: 2mal 4,80 M gleich 9,60 M, 2mal 7,20 M = 14,40 M und 1mal 10,80 M, zusammen demnach 34,80 M, während bei täglicher Berechnung dieser Steuermäßigung letztere bei fünftägiger Arbeit pro Woche betragen würde: 5mal 80 ₰ mal 2 gleich 8 M, 5mal 1,20 M mal 2 = 12 M, und 5mal 1,80 M gleich 9 M, zusammen 29 M. Wird noch weniger gearbeitet, dann ist der Differenzbetrag bei dieser Berechnung noch größer. Solche Arbeiter zahlen dann, wenn diese Verkürzung der Arbeitszeit längere Zeit bestehen bleibt, bedeutend mehr Steuern als solche, die vielleicht in einer Woche denselben Lohn wie erstere in drei Tagen verdienen. Diese Ungleichheit läßt sich bei unständigen Arbeitern, die bald hier, bald dort ein oder mehrere Tage oder Stunden arbeiten, bei dem jetzigen Steuerabzugssystem schwer beseitigen. Anders aber bei den Arbeitern oder Angestellten, die ein festes Arbeitsverhältnis haben. Sie haben ein Recht darauf, zu verlangen, daß die Ermäßigungen danach berechnet werden, wie die Lohn- oder Gehaltszahlungen erfolgen. Hierbei können sie sich auf die Ausführungsbestimmungen zum § 46 des Einkommensteuergesetzes stützen, worin § 6 wie folgt lautet:

„Für die Bemessung der anzuwendenden Ermäßigungen ist maßgebend, ob die Zahlung des Arbeitslohnes nach Stunden, Tagen, Wochen oder Monaten erfolgt. Darunter ist nicht zu verstehen, daß der Arbeitslohn nach Stunden, Tagen, Wochen oder Monaten bemessen wird, sondern maßgebend ist die Lohnzahlungsperiode, also daß der Arbeitslohn nach Ablauf von Stunden, Tagen, Wochen oder Monaten ausgezahlt wird."

Diese Bestimmung ist durchaus klar. Wo dagegen verstoßen wird, was bei Kurzarbeit namentlich eine große Rolle spielt, haben die Betroffenen die Möglichkeit, die Unternehmer darauf hinzuweisen und, wenn das nicht hilft, die Entscheidung der zuständigen Finanzämter oder des Finanzministeriums anzurufen. —

Verbandsteil.

Folgende Gelder sind bei mir eingegangen:

27. Januar: Köln 2000,—.
28. Januar: Würzburg 1480,80.
31. Januar: Berlin 4500,—.
1. Februar: Regnitz 1000,—. Colmar 92,80. Bamberg 3691,55.
2. Februar: Langenprozelten 335,70. Steinau 600,—. Gössenheim 949,35. Niederrodenbach 424,75. Tiefenbach 1000,—.
3. Februar: Heilbronn 6500,—. Neuchen 1922,—.
4. Februar: Ingenheim 1917,15. Offenbach a. M. 5800,—. Hockenheim 10 000,—. Ochtersleben 2576,55. Pfaffenhofen 2000,—. Lauffen 2750,—. Stuttgart 4000,—.
5. Februar: Böblingen 500,—.
7. Februar: Achim 3500,—.
8. Februar: Baarsen 447,90. Sprottau 1342,—. Großbreitenbach 1188,80. Schönheinrich 968,00.
9. Februar: Rees 488,80.
10. Februar: Braunsberg 2200,—. Schönberg 2000,—. Lübbecke 6500,—. Odenhelm 500,—.
11. Februar: Pleßburg 1400,—. München 20 000,—. Apolda 300,—. Freiberg 8500,—. Ulm 3000,—. Heppenheim 2000,—. Eckernförde 300,—. Zeil 428,—. Schwäb. Hall 1000,—. Bingen 6450,10. Wintersdorf 4492,55. Hamburg 2000,—.
13. Februar: Minden 2000,—. Breslau 7000,—. Landsberg 500,—. Bamberg 3000,—. Landshut 1400,—. Großschönfenheim 300,—. Landau 2000,—. Langenbielau 1000,—. Gießen 8000,—. Kuhbach 120,—. Untergruppenbach 1160,—. Neulautern 1000,—.
15. Februar: Herford 35,—. Hamburg 50 000,—. Pr.-Oldendorf 1790,55. Geringswalde 1700,—. Mennighüffen 2978,65. Cassel 1200,—. Mingolsheim 1000,—. Altenburg 2000,—. Regnitz 1000,—. Gießen 3000,—. Heidelberg 15 000,—.
16. Februar: Dresden 110 000,—. Karlsruhe 3000,—. Bergrothenfels 230,00. Glauchau 32,50. Rastatt 1060,—. Eschwege 4024,—. Schwäb. Gmünd 2000,—. Mt.-Kratzenburg 5000,—.
16. Februar: Eisfrisin 150,—. Weißenfels 200,—. Zeitzenburg 800,—. Mühlacker 2000,—. Löbau 1400,—. Görlitz 3000,—. Baden-Baden 15 000,—. Mainz 2000,—.

Bremen, den 20. Februar 1922. **J. Krohn.**

Eingegangene Abrechnungen vom 4. Quartal.

1. Gau Hamburg: Ostfriesland.
2. Gau Nordhausen: Arnstadt.
3. Gau Herford: Menningsüssen, Pr.-Oldendorf, Herringhausen Löwensen.
4. Gau Köln: Duisburg.
5. Gau Frankfurt a. M.: Bingen a. Rhein, Bergrothenfels, Offenbach a. M.
6. Gau Speyer: Ingenheim.
9. Gau Offenburg: Köndringen, Kuhbach, Zell a. H., Lahr, Friesenheim.
10. Gau Erfurt: Apolda, Weißenfels.
11. Gau Dresden: Seifhennersdorf, Pegau
12. Gau Breslau: Landau, Hahnau.
13. Gau Berlin: Driesen.

In Nr. 4/7 unter „noch nicht eingesandte Abrechnungen" muß es heißen: Gau Offenburg: Grafenhausen.

Mitgliedsbücher.

Als verloren gemeldet:

Dresden: Das Mitgliedsbuch S II 101 314 Meta Guder, geb. 1. 10. 1900, eingetr. 14. 8. 18, Kl. 5 (66/1 J. 22).

Hamburg: Das Mitgliedsbuch S III 44 038 Marie Kumpers, geb. 26. 6. 02, eingetr. 15. 6. 20 (147/1. J. 22).

Trier: Die Mitgliedskarte Wilhelm Törr, geb. 6. 10. 1900, eingetr. 16. 3. 21 (52/1. J. 22).

Wuppertal: Das Mitgliedsbuch S II 67 191 Christ. Kuchenbuch, geb. 14. 10. 00, eingetr. 6. 3. 15. Kl. 5. (241/1. J. 22.)

Hannover: Das Mitgliedsbuch S. III 01 558 Wilhelm Schurle, geb. 24. 11. 03, eingetr. 20. 6. 19 (47/3. J. 22).

Gräfentonna: Das Mitgliedsbuch E. III 50 002 Emmy Cramer, geb. 22. 9. 01, eingetr. 26. 7. 22 (238/1. J. 22).

Vorstehende Bücher sind ungültig und im Vorzeigungsfalle einzuziehen und an den Vorstand einzusenden. Der Verbandsvorstand.

Adressen-Aenderungen.

Lingenfeld (Pfalz) (3): 1. Bev. Adam Irhlm, Schwegenheimerstr. 54.
2. Bev. Peter Reis, Raustadterstraße.

Michelfeld i. Baden (7): 1. Bev. Johann Frey, Michelfeld i. Baden, Luisenstr. 18.

Odenheim i. Baden (7): 1. Bev. Karl Riedel, Hauptstr. 118.

Berichtigung. Infolge eines Versehens ist in dem Leitartikel der vorigen Nummer die Zahl der Arbeiter in den einzelnen Berufsgruppen für 1913 unrichtig angegeben worden. Richtig muß es heißen: Auf die einzelnen Berufsgruppen verteilen sich die Verträge im Jahre 1913 folgendermaßen:

	Anzahl	Betriebe	Arbeiter
Zigarrenbranche	255	888	4808
Zigarettenbranche	2	26	846
Kautabakbranche	3	6	506
Rauchtabakbranche	3	3	55
Rohtabakbranche	1	13	160

L. Cohn & Co., Berlin N.
Gegründet 1870. Brunnenstr. 24.
Rohtabake-Maschinenfabrik
Sämtliche Utensilien und Maschinen zur Zigarren- und Tabakfabrikation.
Ältestes und größtes Haus der Branche. — Größtes Zigarrenwickelformsatzger Deutschlands.
Neuetablierungen günstigste Bedingungen.
Preislisten Ta auf Wunsch umstehend kostenlos.

Einrichtungsgegenstände für Zigarren-Geschäfte u. Fabriken
Moderne Muster in praktischster Ausführung
Verlangen Sie meine Preislisten
Heinrich Franck
Berlin N 54, Brunnenstrasse 22
Rohtabakhandlung

Süddeutsche Rauchtabak-Fabrik mit modernster Einrichtung sucht zum baldigen Eintritt einen absolut tüchtigen und zuverlässigen, energischen, jetzigen Werkmeister, in allen Zweigen der Fabrikation und in der Behandlung der Maschinen durchaus erfahren ist, sowie den gesamten Betrieb selbständig leiten kann. — Bewerber wollen Offerten unter ausführlicher Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit nebst Gehaltsansprüchen und mit Angabe von Referenzen an die Expedition dieses Blattes unter K. H. K. einreichen.

Kernledersohlen! Bar, Nachnahme.
Damen Kinder Herren 40/42 43/46 47/49
29— 28.— pro Paar 36.— 38.— 40 — M.
ab 50 Paar 2 % Rabatt. Ich garantiere für in Kernware.
Port, Sohlenlederstanzwerk, Freising (Bayern).

Zur Aufklärung!
Betrifft Kernledersohlen!
Unterzeichneter offeriert nun schon längere Zeit prima Kernledersohlen zu den Verhältnissen entsprechend, sehr billigen Preisen. Da die Ware nur per Nachnahme versendet wird, haben sehr viel Interessenten und Leser dieses Blattes Zweifel, ob sie auch gut bedient werden. Verschiedene Herren haben mich nun persönlich besucht, um die Sohlen zu besehen und alle sind freudig erstaunt, daß sie auch wirklich prima Kernsohlen erhalten: „Hätten wir das gewußt, so hätten wir längst für unser Personal bestellt, denn die Sohlen sind wirklich hervorragend in Qualität!" So sind die Aeußerungen der Kunden, welche mich besucht haben.
Ich möchte nun allen Interessenten diesen Zweifel zerstreuen und betone ausdrücklich, daß sie von mir nur reell bedient werden. Das beweisen meine vielen Anerkennungsschreiben, hauptsächlich das, daß jeder Kunde, der einmal bestellt hat, wieder nachbestellt. Per Nachnahme muß ich versenden, sonst kommen die Beträge sehr langsam herein und ohne Betriebskapital kann ich nicht billig einkaufen.
Beseitigen Sie Ihren Zweifel und wenden Sie sich bei Bedarf an das Sohlenlederstanzwerk **Port**, Freising (Bayern).

Stengel
zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten:
H. Sorz,
Hamburg, v. Essenstr. 22

Billige böhmische
Bettfedern
1 kg: graue geschlissene M 90, halbweiße M 160, weiße M 120, bessere M. 150, daunenweiche M 180 u. M 220, beste Sorte M 300 u. M. 300, weiße, ungeschlissene Rupffedern M 175, M 230, M 250. — Versand franko, zollfrei, gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.
Benedikt Sachsel
Lobes № 245
bei PILSEN, Böhmen.

Rohtabak
Sumatra-Decker, III Qg., Vollbl., helle matte Farben, à Pfd. 95 M.
Borstenland-Decker, II Qg., Vollbl., Brasil-Ersatz à Pfd. 50 M
Java-Umblatt 40, 48 M.
Java-Einlage 34, 37, 38 M, mit Umblatt 39 M.
Domingo-Einl 32, 34 M, Umbl. 36 M.
Brasil-Einlage, 33, 34, 40 M.
Brasil-Decker 55, 75 M
Carmen-Einlage 37 M
Lossat, rein Kleeseisch, 32 M
Die Preise verstehen sich verzollt.
Bei Bestellung muß die zollamtliche Bescheinigung mit eingesandt werden.
Versand nur unter Nachnahme.
Heinrich Hüsemann,
Bremen,
Hohentorsheerstraße 105,
Telefon Nol. 2880.

Käse
wirklich schöne, schnittfeste und schmackhafte Ware in Kolben von ca. 9 Pfd. 16 M. per Pfund, franko einschl. Verpackung, Nachnahme. Carl Armbruster, Käsefabrik, Altrahlstedt Nr. 16 (Holstein).

Wer für sich oder seine Angehörigen eine Lebensversicherung abschließen will, benutze dazu nur die von der organisierten Arbeiterschaft ins Leben gerufene
Volksfürsorge
Gewerkschaftl.-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
Hamburg 5.

Tabakarbeiter-Genossenschaft Burgsteinfurt
E. G. m. b. H.

Die ordentliche Generalversammlung
der Tabakarbeiter-Genossenschaft, E. G. m. b. H., in Burgsteinfurt findet am
Sonntag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr,
im Lokale **H. Arnzing** in Sellen bei Burgsteinfurt statt.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Verteilung des Reingewinns.
4. Liquidation der Tabakarbeiter-Genossenschaft, E. G. m. b. H., in Burgsteinfurt und Uebernahme derselben mit Aktiva und Passiva durch die Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine in Hamburg.
5. Wahl von Liquidatoren.
6. Neuwahl ausscheidender Aufsichtsratsmitglieder.

Der Aufsichtsrat.
gez. Demter.

Tabakarbeiter-Genossenschaft Burgsteinfurt
E. G. m. b. H.

Die
Außerordentliche Generalversammlung
der Tabakarbeiter-Genossenschaft, E. G. m. b. H., in Burgsteinfurt findet am
Sonntag, den 12. März, nachmittags 3 Uhr,
im Lokale **H. Arnzing** in Sellen bei Burgsteinfurt statt.
Tagesordnung:
1. Liquidation der Tabakarbeiter-Genossenschaft, E. G. m. b. H., in Burgsteinfurt und Uebernahme derselben mit Aktiva und Passiva durch die Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine in Hamburg.
2. Wahl der Liquidatoren.

Der Aufsichtsrat.
B. Demter.

Kollegen! agitiert für den Verband!

Verantwortlicher Redakteur: F. Dahms. Verlag: Deutscher Tabakarbeiter-Verband, K. Deichmann. — Druck: Bremer Buchdruckerei u. Verlagsanst. J. H. Schmalfeldt & Co., sämtlich in Bremen.

A 2 A 3 A 4 A 5